

Medien-Information

13. Dezember 2024

Aus verwaisten Gebäuden wird lebendiges Fledermaus-Paradies

Ein Braunes Langohr ist direkt eingezogen!

Graffitis und grün anlaufender Beton lassen das Pumpenhaus und das Magazin des alten militärischen Tanklagers Schafstedt am Nord-Ostsee-Kanal im Kreis Dithmarschen trostlos wirken. Seit Jahrzehnten sind die bunkerartigen Gebäude ungenutzt. Doch jetzt soll Leben einkehren: aus den Gemäuern wurden in den vergangenen Monaten schützende Winter- und Sommerquartiere für Fledermäuse und andere Arten gemacht. Der erste kleine Flugsäuger – ein Braunes Langohr, erkennbar an den riesigen Ohrchen – ist pünktlich zur Bauabnahme diese Woche eingezogen.

Insgesamt 130 Hohlblocksteine, speziell für Fledermäuse entworfen, dazu 31 Wandpfeiler mit wärmegeprägten Spaltenverstecken und 26 weitere Spaltenverstecke an Wänden und Decken sind in den Gebäuden verbaut worden. Sie bieten gerade den trocken und kühl überwinterten Fledermausarten im Inneren der dicht gemauerten Gebäude sichere Rückzugsräume für den Winter. Dazu zählen insbesondere die Zwerg-, Mücken-, Rauhaut- und Breitflügel-Fledermaus.

Fassadenbleche und unterschiedliche kastenartige Sommerquartiere an der Außenfassade der Häuser machen die Anlage zu einem wahren Ganzjahres-Paradies. Durch die unmittelbare Nähe zum Nord-Ostsee-Kanal, der bei wandernden Arten als Korridor beliebt ist, bieten die außen angebauten Kästen gute Zwischenquartiere für beispielsweise Rauhautfledermäuse und Große Abendsegler. Um die „Artenschutzhäuser“ herum werden in den kommenden Monaten gezielt blütenbunte Wiesen für eine große Insektenvielfalt geschaffen – die wiederum Fledermäusen als Nahrung dient. Die finden abseits solcher Projekte immer weniger geeignete Quartiere vor.

Fledermäuse sind durch viele, von Menschen verursachte Veränderungen der Landschaft bedroht. „Zu nennen sind die intensivere Nutzung, Infrastrukturmaßnahmen und vor allem Abriss, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden“, erläutert Matthias Götsche die Ursachen. Der Ingenieur für Landschaftsnutzung und Naturschutz mit dem Fachbereichsschwerpunkt „Fledermäuse“ plante und begleitete die Baumaßnahmen zu Fledermausquartieren“ im Auftrag des Bündnis Naturschutz in Dithmarschen e.V.

Doch nicht nur die kleinen Flugsäuger profitieren von den Maßnahmen. Auch für die stark bedrohten Zauneidechsen, Rauch- und Mehlschwalben sowie für Insekten wurden schützende Quartiere in und an den Gebäuden geschaffen.

„Erste Fledermäuse werden schon diesen Winter einziehen“, erläutert René Seifert vom Bündnis Naturschutz in Dithmarschen e.V., das die Maßnahmen auf den Flächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein federführend umsetzt. „Allerdings ist das ein langer, generationenübergreifender Entwicklungsprozess. Fledermäuse nehmen über Jahre bis Jahrzehnte ein neues Quartier nach und nach an“, so Seifert.

Die Fläche, auf dem das Tier-Refugium entsteht gehört der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Diese sorgt durch eine gezielte Beweidung mit Ziegen und Galloways auch langfristig dafür, dass die wildbunten Wiesen für Insekten nicht zuwachsen. „Die vierbeinigen Naturschützer sorgen dafür, dass sich schädigende invasive Pflanzen, wie Lupine, Traubenkirsche und Japanischer Knöterich nicht ausbreiten“, erklärt Christine Büsing, zuständige Flächenmanagerin der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Die Fledermaus-Maßnahmen sind eine Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein und dem Bündnis Naturschutz in Dithmarschen e.V. Die Konzeption und Umsetzung der Maßnahmen erfolgte im Rahmen des Projektes „Trittsteine und Korridore für die Biodiversität in Dithmarschen“ (kurz TriKo) des Bündnisses aus Mitteln des Fonds „Mehr Natur für Dithmarschen“.

Pressefotos zum Download: <https://service.stiftungsland.de/d/a9159a28646844cb894d/>

Verantwortlich für diesen Text:

Leon Gehde, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Eschenbrook 4, 24113 Molfsee, Tel. 0431/21090-218
E-Mail: leon.gehde@stiftungsland.de